

Rundwanderungen Hohenlohe. Begangen und beschrieben von Walter Pflüger und Helga Pflüger-Scholz. Mit einem Geleitwort von Rudolf K. Fr. Schnabel. Stuttgart: Fink 1977. 108 S., III.

Die Serie Rundwanderbücher im vertrauten Grün hat mit dem Bändchen Hohenlohe eine Bereicherung erfahren. Daß das Land der Burgen und Schlösser auch ein ausgesprochenes Wanderparadies ist, weiß man längst – Pflügers Büchlein stellt die Möglichkeiten und Wege in ihrer überraschenden Vielfalt in ansprechender Weise schriftlich vor. »Da sind die tief in die Hohenloher Ebene eingeschnittenen Flüsse Kocher und Jagst, an deren steilen Talhängen zwischen hohen, im Laufe der Jahrhunderte entstandenen, mit Hecken bestockten Steinriegeln die edle Rebe wächst; da sind verträumte Waldschluchten und stille Seen, über denen Reiher und Milan kreisen; da sind ausgedehnte Waldgebiete und aussichtsreiche Höhen«, heißt es dazu in der Einleitung. Liebevoll und detailliert werden im folgenden 48 kleine Wanderungen (Beispiel: Von Rinnen zum Kloster Gnadental) besprochen, ferner 50 Halbtageswanderungen und 49 Tageswanderungen. Hübsche Federzeichnungen von Michael Koszt, beginnend mit einer Ansicht von Langenburg auf der Titelseite, runden die Texte ab, die Kartenskizzen von Ewald Greschner sind einfach und klar gehaltene Ergänzungen. Ein Büchlein, das man getrost auf seine Wanderungen durch Hohenlohe mitnehmen kann. *hm*

Bernhard Sprotte: Geleit im Taubertal. Als Nürnberger Kaufleute zur Frankfurter Messe zogen (= Veröffentlichung des Historischen Vereins Wertheim e. V.). Wertheim 1975. 144 S., III.

Bernhard Sprotte nimmt sich mit wissenschaftlichem Anspruch eines Themas an, das dem Durchschnittsleser häufig nur aus Sagen, aus Volksstücken und historischen Abenteuerromanen vertraut ist: die Gefahren, denen Reisende und Transportgüter vergangener Tage durch Überfall und Wegsperre ausgesetzt waren und der daraus erwachsene organisierte Schutz. Interessantes zum Geleitwesen im Fränkischen, vornehmlich im Taubertal, hat der Autor aus Archiven und Literaturstudium zusammengetragen, Begriffe wie Geleitpflicht und Geleitrecht werden lebendig, große Namen (Götz von Berlichingen, Julius Echter) und Familien werden genannt (das Haus Hohenlohe). Sprotte ergänzt seinen Text durch einige wichtige Abbildungen, es sind Geleitbriefe dabei und vor allem Steindenkmale mit Geleitgrenzcharakter. Im Vorwort, das vom damaligen Vorsitzenden des Wertheimer Historischen Vereins, Otto Eichhorn, stammt, wird ein bemerkenswertes Nebenmotiv für die Herausgabe des Buches aufgezeigt: »Der aufmerksame Leser wird aus diesen Ausführungen entnehmen, daß sich die Hauptschauplätze der Ereignisse in dem geographischen Raum befinden, der den Main-Tauber-Kreis bildet. Bad Mergentheim, Lauda, Königshofen, Tauberbischofsheim und Wertheim sind offenbar nicht ohne historischen Hintergrund heute als die kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Schwerpunkte des Großkreises zu erklären. So erscheint die Arbeit von B. Sprotte zur rechten Zeit und ist ganz dazu geeignet – sit venia verbo – der Schöpfung staatlicher Verwaltungstechnik eine historisch begründete Rechtfertigung nachzuliefern.« *hm*

P. Morand; Sehen und Entdecken. Ausflüge im Tauber-, Jagst-, Kocher- und Maintal. Katholische Kurseelsorge Bad Mergentheim 1981. 132 S.

Der durch seine schönen Bildbände zur religiösen Kunst in Franken bekanntgewordene Kurseelsorger hat einen Reisebegleiter besonderer Art vorgelegt. Bad Mergentheim ist Start und Ziel für 24 Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung (40–70 km). Historische, kunstgeschichtliche und volkskundliche Gesichtspunkte bestimmen die Auswahl dessen, was entdeckt, betrachtet und bedacht werden soll. Man findet knappe und doch das Wesentliche treffende Erläuterungen und Hinweise, kleine Karten und charakteristische Zeichnungen. Das schmale, aber kenntnisreich und ansprechend gestaltete Bändchen paßt in jede Rocktasche. *Gö*